

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 19 — 1. November 1936

Unserm Oberhirten Simon Konrad zum Tag seiner Bischofsweihe

Unserm Oberhirten Simon Konrad zum Tag seiner Bischofsweihe aller Diözesanen Glückwunsch und Gebet O Gott, du Hirt und Führer aller Gläubigen, schau gnädig auf Deinen Diener Simon Konrad, den Du der Kirche von Passau als Oberhirten gegeben hast: verleihe ihm, so bitten wir, daß er durch Wort und Beispiel seine anvertraute Herde voranbringe und mit ihr zum weigen Leben gelange! Amen.

Mitteilung der Bischofsernennung an die Diözese

Mitteilung der Bischofsernennung an die Diözese Pius, Bischof, Diener der Diener Gottes den geliebten Söhnen des Kapitels der Kathedrale, dem Klerus und dem Volke der Stadt und Diözese Paffau Gruß und apostolischen Segen! Heute haben Wir aus den Rat Unserer ehrwürdigen Brüder, der Kardinäle der Heiligen Römischen Kirche, für eure Kathedrale zu Passau, die gegenwärtig ihres Hirten beraubt ist, den geliebten Sohn Simon Landersdorfer, Mitglied des Benediktinerordens, kraft apostolischer Gewalt erwählt und ihn ihr als Bischof und Hirten vorgesetzt. Davon benachrichtigen Wir euch alle durch dieses Schreiben und befehlen euch im Herrn, daß ihr diesen eueren erwählten Bischof Simon als Vater und Hirten eurer Seelen ehrerbietig aufnehmet, ihm geziemende Verehrung entgegenbringt, seinen heilsamen Ermahnungen und Anordnungen Gehorsam leistet und ihm Ehrfurcht erzeiget, so daß er sich freuen kann, in euch ergebene Söhne bekommen zu haben, und daß ihr euch freuet, an ihm einen wohlmeinenden Vater gefunden zu haben. Wir wollen aber und bestimmen, daß auf Veranlassung des Ordinarius, der gegenwärtig eure Diözese leitet, dieses Unser

Schreiben öffentlich verlesen werde sowohl in der nächsten Sitzung des Domkapitels wie auch in der Kathedrale von der Kanzel herab am nächsten einfallenden Festtage. Gegeben zu Castelgandolfo im Jahre 1936 am 11. September, im 15. Jahre Unseres Pontifikates. Thomas Pius O. P. Cardinal Boggiani, Kanzler der Hl. Römischen Kirche, — Joseph Wilpert, Dekan der Apostolischen Protonotare. — Vinzenz Bianchi Caglieri, Apost. Protonotar.—Alfred Liberati, Apost. Kanzler, Sachberater.

Vereidigung und Ansprache beim Reichsstatthalter

Vereidigung und Ansprache beim Reichsstatthalter Wie wir bereits melden konnten, fand am 21. Oktober mittags beim Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, die feierliche Vereidigung unseres H. Hr. Bischofs statt, der außer dem Kapitularvikar Dr. Riemer auch der bischöfliche Sekretär Msgr. Lenz und Staatssekretär Hofmann beiwohnten. Vor der Eidesleistung hielt Bischof Dr. Landersdorfer folgende Ansprache: "Das Vertrauen Seiner Heiligkeit des Papstes hat mich auf den bischöflichen Stuhl von Passau berufen. Indem ich diesem Rufe des obersten Führers der katholischen Kirche Folge leiste, bin ich mir bewußt, daß ich als katholischer Bischof, als Bischof der Ostmark nicht nur eine kirchlich-religiöse, sondern auch eine bedeutsame vaterländische Aufgabe übernehme. Diese Aufgabe ist durch die gegebene politische Lage eindeutig festgelegt. Heute ist der Feind eines geordneten, auf der Grundlage der im Christentum wurzelnden abendländischen Kultur ruhenden Staatswesens der Bolschewismus. Dieser grimmigste Feind des Christentums, besonders der katholischen Kirche, wie die Ereignisse in Sowjetrußland,

in Mexiko und in Spanien zur Genüge beweisen. Gäbe es auch keine anderen Interessen, welche die einträchtige Zusammenarbeit von Kirche und Staat erfordern, diese Gefahr, die beider Existenz in gleicher Weise bedroht, müßte genügen, sie enge zu sammenzuschließen zur Abwehr des gemeinsamen Feindes. Wenn ich dieses gemeinsame Interesse angesichts der Lage in Einklang mit der vom Führer unlängst feierlich ausgegebenen Parole in den Vordergrund stelle, so will ich damit keineswegs sagen, daß sich damit mein Interesse am staatlichen Leben unseres Volkes erschöpft. Im Gegenteil, ich bin Deutscher und Bayer mit ganzer Seele und liebe mein Vaterland mit allen Fasern meines Herzens: ich bin stolz auf seine große Vergangenheit und freue mich über jeden Schritt, der geeignet ist, es auch wieder einer großen Zukunft entgegenzuführen. Ich be trachte es als eine Hauptaufgabe der Kirche und ihres gottbestellten Führers, mitzuarbeiten an dem großen Werk, das deutsche Volk wieder herauszuführen aus der moralischen Verelendung, in die es der Ausgang des Weltkrieges gestürzt, ihm vor allem "das unerschütterliche Fundament des sittlichen u. moralischen Lebens", wie der Führer das Christentum so trefflich genannt hat, zu erhalten und es wieder zur praktischen Uebung der christlichen Lebensgrundsätze zu erziehen. Indem ich Ew. Exzellenz diese meine Ausfassung darlege und meinen festen Willen kundgebe, in diesem Sinne mit Einsatz aller meiner Kräfte dem Wohle des Volkes zu dienen und an seinem Wiederaufbau mitzuarbeiten, erkläre ich mich bereit, den von der Reichsverfassung und vom Konkordat vorgeschriebenen Eid zu leisten." Anknüpfend an die Ausführungen des Bischofs sprach der Reichsstatthalter. Er führte aus: "Sie haben der Leiden und

Schrecken in den Ländern Erwähnung getan, die von der Brandfackel der Revolution und des Bürgerkrieges verheert wurden: Sowjetrußland, Mexiko, Spanien. Der Führer und Reichskanzler hat mit glühendem Mahnruf das Gewissen der Kulturvölker wachzurufen versucht gegen den Träger dieser Brandfackel und Bringer tiefster Verelendung, den Bolschewismus. Sie haben, Herr Bischof, diesen Mahnruf aufgenommen und die Einreihung der Kirche in die gemeinsame Kampffront gegen den Staat und Kirche gleich bedrohenden Feind nicht nur als religiöse, sondern auch als vaterländische Pflicht bezeichnet. Wenn ich dieses Ihren eben gesprochenen Worten entnehme, so entnehme ich ihnen zu meiner besonderen Genugtuung des weitesten, daß Sie das Verhältnis der Kirche zu dem nationalsozialistischen Deutschland Adolf Hitlers nicht als eine aus der Stunde der Gefahr geborene Notgemeinschaft betrachten, sondern als eine Hauptaufgabe der Kirche herausstellen, mitzuarbeiten an dem Werk, Deutschland aus Not und Sorgen heraus einer großen und glücklichen Zukunft zuzuführen. Sie haben damit allen denen eine Antwort gegeben, die glauben machen wollen, daß Nationalsozialismus und Kirche unvereinbare Gegensätze seien und die nichts wissen von einem Grundgesetz der nationalsozialistischen Bewegung: "Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums", und ebensowenig von dem Wort des Führers in dem Werke "Mein Kampf": "Aufgabe der Bewegung ist nicht die einer religiösen Reformation, sondern die einer politischen Reorganisation unseres Volkes. Sie sieht in beiden religiösen Bekenntnissen gleich wertvolle Stützen für den Bestand unseres Volkes." So begleiten Sie, hochwürdigster Herr Bischof, beim Antritt Ihres Amtes als Bischof der Diözese Passau meine besten Wün-

sche, daß über Ihrem kirchlichen Wirken wie über Ihrem auf das Wohl des deutschen Volkes und Reiches gerichteten Streben der Segen Gottes walten möge. Ich bitte Sie nunmehr, den vom Konkordat vorgeschriebenen Treueid in meine Hand abzulegen." An die nun folgende Eidesleistung schloß sich noch eine längere freundschaftliche Unterredung der beiden hohen Vertreter von Kirche und Staat.

Huldigung an den Bischof (Laudes Hincmari)

Huldigung an den Bischof (Laudes Hincmari) gesungen bei der Glauvenskundgebung am 11. 10. 1938 in Passau. Christus ist Sieger / Christus ist Herrscher / Christus ist König. Erhöre uns Christus! Unserem Heiligen Vater, Petrus, dem sichtbaren Stellvertreter Christi auf Erden, Gottes Kraft und Segen, auf daß er uns führe zum Frieden Christi im Kelche Christi! Erlöser der Menschen! Hl. Maria, Mutter Christi > Hl. Josef, Schutzherr der Kirche! Hl. Petrus! Hl. Pius! Hl. Achilleus! Sei Du mit ihm! Erhöre uns Christus! Unserem Bischof Simon Koarad, dem Nachfolger der Apostel, lange fahre segensreich über die Erde, inmitten der Wirrnisse der Zeiten den Sieg des Kreuzes! Hl. Kreuz unseres Erlöser! Hl. Maria, Mutter Gottes von Mötting! Hl. Maximilian! Hl. Valentin! Hl. Simon! Hl. Bruder Konrad! Sei Du mit ihm! Christus ist Sieger / Christus ist Herrscher / Christus ist König! Ihm allein sei das Reich, die Glorie und die Herrschaft, unsterblich von Ewigkeit zu Ewigkeit, flirren. Des Lebens fahre möge Gott euch mehren! In Glück und Freud! Gesegnete Zeiten mögt ihr schauen! Lauge fahre!

Ecce Sacerdos — Ein Wort zur Weihe und Würde des Bischofs

Ecce Sacerdos — Ein Wort zur Weihe und Würde des Bischofs Es ist ein unvergeßlich großer Tag für ein Bistum, da ein neuer Bischof

geweiht wird. Wenn Passau diese Feier heute erlebt, so nimmt daran nicht bloß ein kleiner Kreis von Gläubigen Anteil, im Geiste stehen um den Altar der Kathedrale die 728 Priester des Bistums, im Geiste feiern mit allen Ordensbrüdern und Schwestern der Diözese, es freuen sich mit allen Kindern und die gesamte Bistumsjugend, es erleben die Weihe mit allen die 390 000 Bistumsschäflein, denen der neugeweihte Bischof Hirte sein wird. Jeder Angehörige des Bistums, der noch zu seinem Taufgelübde und zu seinem Glaubensbekenntnis steht, fühlt sich miteingegriffen von der Größe und Bedeutung des Vorgangs. Der Erwählte, dessen Weihe die Kirche mit der Pracht tiefinniger Zeremonien wie mit einem wallenden Königsmantel umgibt, tritt in dem hehren Augenblick der weihenden Handauflegung an die Seite der elf Apostel, die mit Petrus zusammen, aber in Unterordnung unter ihm, von Christus die Fülle der kirchlichen Gewalt empfangen haben. Nicht irgend eine Wahl durch die Menschen, nicht irgend eine Bestätigung durch die weltliche Obrigkeit, letzten Endes nicht einmal die bloße Ernennung durch den Papst macht den katholischen Bischof zum Bischof, sondern die Übertragung der Vollgewalt des Priestertums durch einen mit den Aposteln in rechtmäßiger Nachfolge verbundenen Bischof. Durch die Handauflegung und das Gebet des weihenden Bischofs, die der Kern der heutigen Feier ausmachen, tritt unser Oberhirte ein in die Nachfolge der Apostel. Eine ununterbrochene Kette gültig gewählter und geweihter Bischöfe führt von ihm bis zum ersten Bischof der Kirche Christi, zu einem der 11 Apostel des Herrn, und so lückenlos ist auf Erden keine Ahnentafel wie der hierarchische Stammbaum eines Bischofs u. seiner Weihegewalt. Als Nachfolger der Apostel kommen dem Bischof alle die Aufträge und Gewalten zu, die Christus selbst den Aposteln

gegeben. Dem Bischof gilt im vollsten Sinn des Heilands Weisung: "Gehet hin und lehret alle Völker!", ein Auftrag, den Paulus seinem Schüler noch des Näheren umschreibt: "Künde das Wort, tritt auf, sei es gelegen oder ungelegen, rüge, mahne, weise zurecht in aller Geduld und Lehrweisheit." Darin liegt das Lehramt des Bischofs. Der Bischof als Lehrer seiner Diözese verkündet unbeirrt um Zeitströmungen und Zeitmeinungen die unverfälschte Lehre der Apostel, die nichts anderes ist als die Lehre Christi selbst, das einzig positive Christentum. Und wo ein Katholik ist, der von dieser göttlichen Sendung des Bischofs als Lehrer der Wahrheit weiß, der hängt am Wort des Bischofs als eines Gottgesandten, eines Apostels Christi. Dem Bischof gilt im vollsten Sinn des Heilands Weisung: "Tut dies zu meinem Andenken!" Darin liegt das Priesteramt des Bischofs. Der Bischof ist somit Hohepriester, Opferpriester des ganzen Bistums, der für seine große Gemeinde die eucharistische Gabe darbringt, der seinen Bistumskindern das Sakrament der Stärkung spendet, der selbst das Priestertum seiner Diözese immer wieder fortpflanzt durch die Spendung der Priesterweihe an seine Mitarbeiter. Dem Bischof gilt im vollsten Sinn des Heilands Weisung: "Lehret sie alles halten, was ich Euch geboten habe". Darin liegt das Hirtenamt des Bischofs. Wenn der Weihende Oberhirte dem Erwählten heute einen Hirtenstab übergibt, so ist er Ausdruck der bischöflichen Gewalt, zu leiten, zu mahnen, zu warnen und zu strafen, wie es das Wohl der Untertanen erfordert. Als treue Katholiken bekennen wir uns zum Hirtenamt des Bischofs, des Bischofs Wille ist uns Gebot, seine Weisungen sind uns Richtschnur für unser Glaubensleben. In diesem dreifachen Amte liegt des katholischen Bischoftums unvergleichliche Würde und Weihe. Mutz es uns da wunder nehmen,

wenn heute alle Katholiken in Liebe und Verehrung, in Hochschätzung und Ehrfurcht aufschauen zu ihrem neugeweihten Oberhirten. Alle Bischofsmacht und Bischofsgröße fließt ja aus dem Geiste dessen, der sie eingesetzt hat, um die Kirche Gottes zu regieren. Und weil der tatkräftigste und edelste Bischof nichts vermag ohne den Beistand des allmächtigen Gottes, deshalb vereinigen sich heute, am Tag seiner Weiche, alle Angehörigen des Bistums, um für ihn Gottes Beistand zu erflehen für alle Tage, solange nach dem Willen Gottes seine Hand den Bischofsstab führt.

"Liebe Diözesanen!" Und dann schüttet er sein Herz aus, väterlich, gütig und mild. Mit einem gewissen Bangen habe er das schwere Amt übernommen, das der Heilvater auf seine Schultern gelegt. Aber alle Sorge sei schon durch den überaus herzlichen Empfang erleichtert. Er begrüße seine Diözesanen mit dem alten katholischen Gruß: "Gelobt sei Jesus Christus!" Und als zweites Grußwort wolle er ihnen sagen, was der Heiland seinen Aposteln als Ostergruß am Auferstehungstag sagte: "Pax vobis — Der Friede sei mit Euch!" Den Frieden den uns zu bringen, sei er gekommen — jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, weil sie ihn nicht hat. Passau sei vor 5 Monaten weit über die Grenzen unseres Vaterlands hinaus bekannt geworden durch das einzigartige Vertrauensverhältnis, das zwischen Bischof und Volk bestanden und das sich bei der Beerdigung seines Vorgängers durch die Anteilnahme aller Bevölkerungskreise so glänzend gezeigt habe. Dieses Friedensprogramm von Sigismund Felix wolle der neue Bischof fortführen. Friede mit Gott wolle er allen Diözesanen bringen, falls nur sie bereit seien, ihn anzunehmen. Friede mit den Menschen wolle er sie lehren, der ja in dem Hauptgebot des Heilandes über die Nächsten- und Feindesliebe

enthalten sei. Mit dem aufrichtigen Dank für alle Ehrungen und mit nochmaligem Friedensgruß "Friede sei mit Euch!" schloß der Oberhirte seine warmherzigen ersten Worte an sein Bistum. Drunten aber hatte das Volk tief ergriffen von Wort und Geist dessen, der Gottes Grüße ihm bringt, gelauscht. Was der erste Anblick geschaffen, das Wort hatte es vollendet: Das wird unser Bischof sein, ein Volksbischof. Als dann der Tabernakel sich drehte, als Christus der König im Lichterglanz erscheint, da steigt in Gebet und im klingenden Lied des Volkes der Dank zum Himmel, der uns einen neuen Bischof geschenkt, einen solchen Bischof. Nur eine Enttäuschung hat man erlebt. Als wieder die Orgel durch die Kirche brauste, als der Bischof vom Altarschritt war tete auf dem Domplatz noch einmal das Volk auf seinen Bischof. Doch die ersten Amtsgeschäfte, die seiner harrten machten es notwendig, aus kürzerem Wege in die Residenz zu ziehen. Zuvor noch hielt der Bischof stille Zwiesprache mit Bruder Konrad am Altar des Heiligen im Dom, mit Bruder Konrad, den er sich ja als Namenspatron erwählt. Und noch einmal hielt er inne: als er am Grabdenkmal von Bischof Sigismund vor überschritt, weihte er auch der Seele seines Vorgängers ein kurzes inniges Gedenken. Für die Öffentlichkeit nicht berechnet schloß sich an die Begrüßungsfeier im Dom in einer feierlichen Sitzung des Domkapitels in der bischöflichen Residenz die Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch den neuen Bischof. Und nun ist unsre bischöfliche Residenz und unsre Bischofsstadt nicht mehr verwaist. Nun sind unsre Herzen wieder umsorgt und behütet: Habemus Papam würden die Römer sagen. Wir Passauer rufen: Wir haben einen Bischof! Ernennung eines Generalvikars Mit dem Tode eines Bischofs erlöschen auch alle Vollmachten seines Stellvertreters in der Regierung der Diözese, des

General vikars. Es war darum die erste Amtshandlung des Bischofs Simon Konrad nach der Regierungsübernahme, einen neuen Generalvikar zu bestellen. Was das ganze Bistum nicht anders erwartete und aufs freudigste begrüßen wird, ist eingetreten: Der H. Hr. Bischof ernannte den bisherigen Kapitularvikar und Dompropst Dr. Riemer, der schon unter dem verstorbenen Oberhirten dieses schwierige Amt seit 1. Jan. 1931 innehatte, auch zu seinem künftigen Generalvikar. Dr. Riemer verdient gerade durch seine umsichtige, kluge Leitung des Bistums als Verweser seit dem Tode von Bischof Sigismund Felix den aufrichtigen Dank der ganzen Diözese und daher freuen wir uns alle über diesen Vertrauensbeweis von Seiten des neuen Bischofs. Personalmeldungen Sofort nach Uebernahme der Diözesanregierung nahm der H. Hr. Bischof Simon Konrad die Verleihung folgender Pfarreien vor: Die Pfarrei Thyrnau dem Pfarrer Ignaz Boxleitner von Schaufling, Pfarrei Kumreut dem hauptamtlichen Verweser Joh. Simeth dortselbst, Pfarrei Haag dem hauptamtl. Verweser Joh. Kagerer dortselbst, Pfarrei Hartkirchen a. I. dem Pfarrer Joseph Kastenmeier von Kirchberg a. I. und die Pfarrei Kirchberg a. I. dem Koop. und Meßbundbenefiziaten I. Hinter von Neuötting, sämtliche ab 1. November. Einberufen wurde mit Wirkung ab 1. 11. der Expositus und Religionslehrer Joseph Falter von Neuhaus a. I. zur Dienstleistung im bischöfl. Ordinariat Passau. Anweisung erhielt mit Wirkung ab 16. 11. der 1. Dompfarrkoop. Max Straßmüller als Expositus und Religionslehrer in Neuhaus.

Kennen Sie den schon? Zum 22. Sonntag nach Pfingsten

Kennen Sie den schon? Zum 22. Sonntag nach Pfingsten Jeden Tag stellt jetzt die Zeitung an uns diese Frage und erzählt uns illustriert

dann mit wechselndem Erfolg einen Witz. Man könnte über dessen Güte verschiedener Meinung sein, aber es mag manche Leser anmuten, als ob diese Ueberschrift für eine Evangelienerklärung im Bistumsblatt sich doch recht sonderbar ausnehme. — Und doch! Im heutigen Evangelium lacht der ganze Humor des Sprichwortes: "Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Sie graben beten Herrn eine Grube. Die Pharisäer nämlich. Den Heiland wollten sie in der Rede fangen, d. h. so fragen, daß er sich verreden muß. Darum schicken sie ihm ihre Schüler, also junge Theologen ihrer Richtung, denen sie die verfängliche Frage c Zöit können heilig werden, wenn wir Nur wollen. Bischof Sproll auf die Lippen legen, ob es erlaubt sei, dem Kaiser, dem Unterdrücker ihres Landes, Steuer zu zahlen. Bejaht er die Frage, dann stellen sie ihn dem Volke als einen Römling hin, als einen Vaterlandsverräter, der die römische Gewalt herrschaft anerkenne. Verneint er sie, dann kann man ihn ja beim römischen Statthalter als einen Volksaufwiegler hinhängen. Damit aber der Heuchelei und der Heimtücke die Krone aufgesetzt sei, leiten sie ihre Frage recht artig ein, sie hätten zu ihm das Vertrauen, er werde sich nicht von menschlichen Rücksichten leiten lassen. Sie fallen selbst hinein. Was tut der Heiland? Er ist nicht verlegen: "Zeigt mir eine Zinsmünze!" Sofort holt einer einen römischen Denar aus der Tasche. — Sie haben also die Steuer schon im Sack und doch fragen sie, ob man sie zahlen dürfe. — Und Jesus examiniert weiter: Welches Bild und welche Umschrift ist denn da drauf? Wer hat denn diese Münze prägen lassen, wer ist denn ihr Urheber? — Der Kaiser, antworten sie kleinlaut. Nun ja, meint Jesus, wenn die Münze dem Kaiser gehört, dann müßt ihr sie ihm geben. Aber ihr tragt auch Gottes Gaben in euch; ihr seid auch Gottes Schuldner. "So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." Nun

stehen sie da wie übergossene Pudel und wissen genau soviel wie vorher. Ihr schöner Plan ist zu Wasser geworden. Und doch hat der Heiland mit diesen Worten eine Frage von der größten Tragweite für alle Zeiten gelöst. Seitdem wissen wir Christen genau, was wir der weltlichen Obrigkeit schuldig sind; wissen aber auch, daß Gottesrecht über Menschenrecht steht. Ewige Anbetung 1., 2. und 3. 11. Egglham, 4. 11. Passau 3t. Gertraud, 5. 11. Walchsijig. 6. 11. Neu reichenau, 7. 11. Wolsakirchen.

Evangelium

Evangelium 3n ,entr 3eit Singen die Pharisäer hin and hielten Rat, wie sie Jesus in einer iCUUityeuuw ljeoe f an j en kSnaiea. eit schickten daher ihre Schäler mit Ansagern des gerades zu ihm und ließen ihm sagen: Meister, mir misten, daß an m,hrha,t bist und den «eg Sattes in der Wahrheit lehrst uns aas niemand Rücksicht nimmst; denn du flehst nicht auf die Person de, Menschen. Sag uns also, was meinst du: 3ft es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht? gesai durch, schaute ihre Arglist und sprach: Ihr Heuchler, was verücht ihr mich? zeigt mir die Struermünze Sie reichten ihm einen Senat hin. Seins fragte sie: Westen ist die,es 9lie und die Aufschrift? Sie antworteten ihm: De, Kaisers. Sa sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was de« Kaisers ist. und Sott, was Gottes ist! Matthäus 22, 15-21

Allerheiligen - Allerseelen

Allerheiligen - Allerseelen Der Mensch an den Gräbern! Manche Menschen fürchten die Gräber. Die Predigt der Gräber ist nicht angenehm zu hören. Uno doch mutz sich Jeder mit der Tatsache abfinden: auch jür mich kommt das kühle Grab. Und wie wenig bleibt dann von uns übrig. Wie unser Leib zerfällt, so wird auch unser Raine vergessen werden. Jede Spur von

unserm Lebenswerk wird der da hinbrausende Sturm der Zeiten verwischen. Ob groß oder klein, ob reich oder arm, ob stark oder schwach, wer wäre von diesem Los aus genommen? Nichts Großes und Mächtiges auf Erden, das auf dieser Welt ewige Dauer hätte! Selbst dem großen Planeten "Erde", den wir bewohnen, ist Ziel und Ende gesetzt. Das Uhrwerk, das der Allmächtige ausgezogen und in Garrg gebracht, wird wiederum stille stehen, sobald sein Finger daran rührt. Auch den letzten Menschen wird der Tod einmal verschlingen. Die letzte Kunde vom Menschengeschlecht und seiner Geschichte wird erlöschen; sie hat nie mand mehr, der sie weiter geben könnte. Solchen Ernst lehren uns die Gräber. Muß da nicht jeder menschliche Hochmut zerbrechen? Mutz nicht des Menschen Dasein uns winzig und bedeutungslos vorkommen, wenn dies das Los aller ist und niemand ihm entrinnen kann? Muß uns nicht ein Mensch, der da von einer irdischen Ewigkeit träumt oder redet, oder der angesichts solcher Tatsachen sich benimmt, als könne er ewig leben, vorkommen wie ein armer Teufel, der im Narrenhause sitzt und sich für den Kaiser von China hält? Ausblick nach oben! Aber wer kann das ertragen, eine Welt, die für immer zertrümmert wird, eine Erde, die zuletzt nichts mehr ist als ein einziges unermeßliches Grab, in welchem alles Menschengeschehen für immer eingeschlossen ist? Es sträubt sich alles in uns, uns damit ab zufinden. Es kann nicht sein, daß wir nur zur ewigen Vernichtung geboren sind. Der Anblick der Gräber müßte uns zur Ver zweiflung bringen. Die Kirche ist eine gute Mutter. Bevor wir an die Gräber schreiten, öffnet sie uns die Tore einer anderen Welt. Für diese Welt sind wir nicht bestimmt. Wir können an dieser Erde nicht genug haben; denn sie sichert uns keine Ewigkeit, nach der wir ein hier unstillbares Verlangen tra gen. Es genügt uns keine

Heldengröße und kein Nachruhm, die schließlich doch der ewigen Vergessenheit zum Opfer fielen. Wir wollen und tonnen uns nicht trösten mit einer irdischen Unsterblichkeit, die keine ist. Unser Ziel ist jenes Heldentum, das in Wahrheit unvergänglich und unsterblich ist: das Heldentum der Heiligen. Diesem Hel dentum hat Gott selber die Krone der Unsterblichkeit versprochen. Den Lohn solchen Heldentums verbürgen uns die Tausende heiliger Vorbilder, die aus der Trübsal dieser Zeit bereits eingegangen sind zur ewigen Anschauung Gottes. Diese Zukunft allein macht unser Leben lebenswert.

Plötzlich bemerkte diese Gruppe etwa 6 oder 7 Meter vom Drahtverhau entfernt 2 Maschinengewehre unter einem Segeltuch ver steckt. Ein schreckenerregendes Schreien und ein jämmerliches Weinen unter den Gefangen en hebt an. Die Maschinengewehre waren in Tätigkeit getreten. Der erste Mann, den ich fallen sah, war derjenige, der auf den Knien lag und betete. Erschüttert wende ich meine Blicke von diesem schaurigen Anblick ab. Die Schießerei dauert etwa 5 Minuten an, gemischt mit den Todesschreien der Ge troffenen. Zu wiederholten Malen höre ich die armen verfolgten Opfer geängstigt rufen: "Perdone! Por l'amor de Dios." Als ich meine Augen wieder der gräßlichen Szene zuwende, sind alle Gefangenen ent weder tot oder verwundet. Ueberall sind Blutspuren. Das junge Mädchen in Grün ist noch nicht tot. die Aermste stößt fürchterliche Schmerzensschreie aus. Mit einer Gleichgül tigkeit sondersgleichen betrachten Milizen und Milizinnen diese Szenen des Schreckens. Die Schießerei hat ein Ende. Ich höre mehrere Milizsoldaten schreien: "Campsa ... Campsa!" Sofort nähert sich ein rot und gelb angestrichener

Petroleumwagen. Er macht halbe Drehung und stellt das Hinterteil an das Bassin heran. 3 Milizsoldaten ergreifen den Zuleitungsschlauch, öffnen den Hahn und begießen Tote und Verwundete mit Petroleum. Noch einmal ertönt eine Serie Schreckensschreie aus dem Haufen der Ver wundeten. Ein roter Henkersknecht nähert sich mit brennender Strohfackel. Ich kann den schrecklichen Anblick nicht mehr länger mitan sehen und entferne mich 100 Meter von dem Platze des Grauens, 5 Meter hohe Flammen züngeln aus dem Bassin zum Himmel. Schreien, Klagen und Jammern dringt zu mir; ein gräßlicher Gestank erfüllt die Luft. In Schweiß gebadet, einer Ohnmacht nahe, entferne ich mich noch weiter und eile der Stadt zu. Noch ganz unter dem Eindruck der entsetz lichen Augenblicke sagt man mir dort, daß sich jeden Tag auf diesem Platze dieselben Szenen wiederholen." Und all das müssen unschuldige Menschen erleiden bloß aus dem Grund, weil sic katholisch sind. Werden durch solche Martern nicht die ersten Christenver folgungen noch in den Schalten gestellt?

Große Arbeitergemeinde erhält würdiges Gotteshaus

Große Arbeitergemeinde erhält würdiges Gotteshaus 2700 Seelen zählt die Arbeitersiedlung im Nordostcn der Stadt Burghausen bereits. Durch die Industrieanlage der Wacker-Werke hat sich hier innerhalb weniger Jahre ein außergewöhnlicher Bevölkerungszuwachs er geben, der eine eigene seelsorgerliche Betreuung zu einer unabweisbaren Notwendigkeit werden ließ. Zwar hatte die Neusiedlung Burghauscn-Holzfeld schon seit 1931 eine dürftige Notkirche, aber schon lange konnte dieses Gotteshaus den Bedürfnisien nicht mehr genügen. So wurde tu Beginn des vorigen Jahres mit dem Kirchenneubau be gonnen, der dem

Münchner Architekten Professor Rank übertragen war. Dank des Opfersinnes der kirchlich gesinnten Katholiken des Bistums, der Geistlichkeit und bes. der Pfarrei Burghausen konnte bei aller Bescheidenheit ein recht würdiges schmuckes Gotteshaus entstehen, das die Formen alten und neuen Kirchenbaustils harmonisch vereint und einen recht sakralen Gottesdienstraum umschließt. Noch fehlt im Innern jegliche Einrichtung, noch steht die Kirche erst im Rohbau da, noch hält man sehnsüchtig Ausschau nach neuen Gönnern und neuen Wohltätern. Aber schon hat die neuerbaute Wohnstätte Gottes am vergangenen Kirchweihfest ihre kirchliche Weihe erlebt. Kapitularvikar Dr. Ricmcr-Passau nahm sie im Beisein von 1200 Gläubigen und vielen auswärtigen Priestern persönlich vor. Die Kapuzinerkleriker von Burghausen stellten 20 Mann zur Ausführung der liturgischen Gesänge. Großartig leistete auch der Kirchenchor unter Leitung von Hr. Fuchs. Nach einer eindringlichen Predigt des Bistumsverwesers schritt man zum feierlichen Pontifikalamt in der äußerst sinnvoll geschmückten Kirche. Zum Schluß noch hielt Christus, der König, im hl. Sakrament von der alten Notkirche her seinen Einzug ins neue Heiligtum seiner Gnade.

Verein, diesem weltumspannenden Missionskreuzzug der kath. Jugend? Auch heute noch warten Millionen Heidenkinder auf die Gebete und Opfer ihrer Altersgenossen. Ist auch das Einsammeln der Beiträge in der Schule nicht mehr gestattet, so könnten eure Kinder diesen jeden Monat zur Schulkommunion in die Kirche mitbringen und dort in einem feinen Opfergang sie dem göttl. Kinderfreund schenken. Die erste Tat des Bischofs — eine Caritastat. Exzellenz der Hochw. Hr. Bischof hat anlässlich seines

Amtsantritts aus ihm zur Verfügung gestellten Mitteln dem Caritasverband der Diözese 2 000 RMk. übergeben, wovon 1000 RMk. zur freien Verfügung der Caritas für wohltätige Zwecke bestimmt sind und die weiteren 1000 RMk. im Sinne des bischöfl. Spenders durch den Caritasverband an das Winterhilfswerk weitergegeben werden.

Junge Kirche

Junge Kirche Monatsvortrag für Pallauer Jugend Der 18. November (Bet- und Bußtag) ist für eine größere religiöse Jugendfeier der ganzen Bistumsjugend im Dom in Aussicht genommen. Aus diesem Grunde werden in mehreren Pfarreien der Stadt die für diesen Monat angesetzten Vortragsabende, wie sie in der letzten Nummer des Bistumsblattes angegeben waren, unterbleiben. Die Jugendlichen mögen sich daher an die diesbezüglichen Weisungen ihrer Seelsorger halten, ©rerjificn für Konarraanistinnen Es wird besonders auf die Erezitien für Jimamädchen und Kongreaanistinnen vom .80 Nov. bis 4. Dez. im Frcmzisknshaus an Altötting aufmerksam gemacht und zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen! Ungefäß- re« Alter nicht bis zu 30, sondern bis ca. 35 Jahren. KaGnlifche J«aend kennt kein# Onferfchen Beweis: Die berrlichen Einkebrtaae für Jnngmönner in Neukirchcn v. W. wo sich trotz des schlechtesten Wetters Abend für Abend 150 wackere Kerle zu den packenden Vorträgen einfanden. lind so etwas Ergreifendes wie die Gemeinfchaftsmesse mit dem Kerrenopsergang hatte die Pfarrei noch nicht gesehen. Jnngmänner al« (fhrctmnrbe Christi. Vom 10. bis 18. Oktober hielten die Burschen von Aicha v. W. unter Leitung von Diözefanbräte« Dr. Gantenbera Eintebrtaae, zu denen selbst aus umliegenden Pfarreien Käste erschienen. Die Tage nahmen einen

glänzenden Verlauf. Mit Hinaebung und männlichem Ernst folgten die Burschen den ebenso gediegenen wie anfeuernden Vorträgen. Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich die Gemeinfchaftsmesse mit Gcneralkommunion am Kirchweihfonntag, bei der sich fast 100 % der Junqmänner einfanden. Es war ein erhebender Anblick für die ganze Pfarrgemeinde, ihre männliche Jugend in so strammer Haltung um den Tisch des Herrn geschart zu sehen. Bei der ergreifenden abendlichen Glaubenskundgebung gaben die Burschen in der anschließenden Lichterprozession durch den festlich illuminierten Ort als Ebrenaarde Christus, ihrem König, das Geleite. Möge die gute Saat in den aufnahmefreudigen Jungmännerherzen weitersprossen!

Gnadenschatz der Kirche zum Troste der Armen Seelen

Gnadenschatz der Kirche zum Troste der Armen Seelen 1) Jeder Priester darf am Allerseelentag drei hl. Messen lesen; mit jeder dieser hl. Messen ist ein vollkommener Ablass verbunden für einen Verstorbenen, dem das Meßopfer zugewendet wird. 2) Alle Gläubigen können entweder von mittags 12 Uhr des Allerheiligentages bis zum Abend des Allerseelentages oder von mittags 12 Uhr des Samstags (7. 11.) bis zum Abend des Sonntags (8.11) einen vollkommenen Ablass gewinnen, der nur den Verstorbenen zugewendet werden kann, sooft sie eine Kirche besuchen und nach der Meinung des Hl. Vaters sechs Vater unser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater beten. Bedingung ist würdiger Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares. Wer regelmäßig wenigstens alle 2 Wochen beichtet, braucht zur Gewinnung des Ablasses nicht eigens das Bußsakrament empfangen. Kranke können den Ablass gewinnen, wenn sie die ihnen vom Beichtvater statt des Kirchenbesuches auferlegten

guten Werke verrichten. 3) Alle Gläubigen, welche während der Allerseelenoktav den Friedhof besuchen und dort für die Verstorbenen beten, können an jedem dieser Tage einen vollkommenen Ablass gewinnen, der nur den Verstorbenen zugewendet werden kann. Bedingung: würdiger Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares. "Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten.«

Aus dem Gottesreich der Weltkirche

Aus dem Gottesreich der Weltkirche fürne dich katholisch zu sein! Ein nichtchristlicher Professor der kaiserlichen Universität Tokio ist von einer längeren Studienreise nach Europa in seine Heimat zurückgekehrt und hat in einem Vortrag in öffentlicher Versammlung bekannt: "Die katholische Kirche ist die mächtigste, vollkommenste und erhabenste Einrichtung, die in der Geschichte der Menschheit bekannt ist. Das tiefste Christentum ist jenes, das seinen Mittelpunkt in Rom hat.« Abbau der klösterlichen Lehrkräfte an den Volksschulen. Der Leiter des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Staatsrat Dr. Böwle, hat bekannt gegeben, daß der schrittweise Abbau der öffentlichen Volksschulen ab 1. Januar 1937 beginnen wird. Zum 1. Januar 1937 (Tott 3sV) im Verlauf des Jahres weitere 300 klösterliche Lehrerinnen abgebaut werden. Wie die Verlautbarung betont, handle es sich nicht um die Aufhebung von klösterlichen Schulen, sondern um allgemein öffentliche Volksschulen, an denen bisher 1670 weibliche klösterliche Lehrkräfte tätig waren. Weiter faßt die Bekanntmachung: „Die Übernahme vormals klösterlicher Lehrkräfte in den weltlichen Volksschulendienst ist jeder Zeit

möglich, wenn die Lehrkräfte die Bedingungen für die Berufung in das Regentenverhältnis erfüllen und das Verhältnis zu ihren Orden in friedlicher Weise gelöst haben.« Gebetsmeinung für November: Bekämpfung der Irreligion. Jur den Monat November ruft der „St. Vater zum Geheiß gegen die Freimaurerei auf. Was sind die Freimaurer? Ein Geheimbund, der eine allgemeine Gleichheit der Brüder anstrebt, aber nicht die Freiheit herstellen will. Geheimbund beider deswegen, weil sie ihre wahren Ziele, ihre Gebräuche, ihre Grade und Einrichtungen geheimhalten. Trotzdem übten sie seit mehr als 2 Jahrhunderten einen groben und überaus schädlichen Einfluß auf die Staaten aus. In Italien und Deutschland sind sie deswegen aufgelöst. Die kath. Kirche hat die Freimaurerei von Anfang an verurteilt und wurde deswegen von ihr grimmig gehaßt. Da aber die Freimaurer auch heutzutage noch eine große Macht in manchen Ländern haben, können wir den Gebetsauftrag des hl. Vaters wohl verstehen. Böswillige Menschen behaupten zwar, die Jesuiten hielten es mit den Freimaurern. Aber das ist gerade so gescheit als zu sagen: Die Katholiken in Spanien hielten es mit den Kommunisten; denn einen größeren Gegensatz gibt es in Wirklichkeit nicht. Als Missionsanliegen werden die Missionen in Zentralafrika empfohlen. Opfere auch du einmal eine hl. Kommunion oder einen Rosenkranz oder sonst ein Gebet für diese wichtigen Anliegen auf. Liturgischer wochenkalender Sonntag, 1. 11., 22. Sonntag n. Pf., Fest Allerheiligen (weiß), Gl., 2. Geb. v. Sonntag, Kr., letzt. Ev. v. Sonntag. Montag, 2. 11., Allerseelen (schwarz) drei hl. Messen mit eigenem Formular. Dienstag, 3. 11., Messe v. Oktav von Allerheiligen (weiß), Gl., 2. Geb. v. 22. Sonntag n. Pf., 3. Geb. v. hl. Geist, Kr., oder: Messe v. 22. Sonntag n. Pf. (ohne Gl. u. Kr., 2. Geb. v. Allerheiligen, 3. Geb. v. Hl.

Geist, gewöhnl. Präs. Mittwoch, 4. 11.. Hl. Bischof u. Bekenner Karl Borromeus (weiß), 01., 2. Geb. v. Allerheiligen, 3. Geb. hl. Märtyrer Vitalis und Agrikola, Kr. Donnerstag, 5. 11., Gedächtnisfeier jener Heiligen, von welchen Reliquien in unserer Diözese aufbewahrt sind (rot), 01., 2. Geb. v. Allerheiligen, Kr. Heute ist Heilige Stunde! Freitag, 6. 11., Hl. Abt Leonhard (weiß), Gl., 2. Geb. v. Allerheiligen, Kr. Heute ist Herz-Jesu-Freitag; es darf die Messe vom Hl. Herzen Jesu genommen werden (weiß). Gl., Kr., eigene Präs. Samstag 7. 11.. Messe von Allerheiligen (weiß), Gl., 2. Geb. v. Hl. Geist, 3. Geb. für Kirche oder Papst. Heute ist Priestersamstag; es darf die Messe vom Prießertum Christi gefeiert werden (weiß), Gl., Kr., Präs. v. hl. Kreuz. Erinnerungsbüchlein zur Vierchokweise «nicht!* der Seite des H. Herrn. «if-bo's sind in der Buchdruckerei Posta!» Andenken mit dem Stilschmuck der Oberhirten zum Einzelpreis von 5 A